25 Jahre "Segelnhütte" : erst Hütte der Kadetten, dann des Jugendsportclubs

Autor(en): **Wagner, Thedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **32 (1992)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

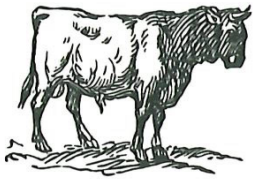
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mozart in Meilen

Gastspiel und früher Tod

An der Generalversammlung der Viehzuchtgenossenschaft vom 16. März 1922 im Restaurant «Belle vue» teilte der Präsident mit, der neu gekaufte Stier «Mozart» habe sich «bis jetzt sehr gut gehalten», die Kühe würden meist schon das erstemal tragen, und die Abstammung sei «eher noch besser» als diejenige des Vorgängers. Ein Jahr später heisst es aber bereits, «Mozart» habe «in vielen Fällen schlecht gezüchtet, nur in wenigen Ausnahmen sehr gut»; dazu solle er sich «in letzter Zeit beim Sprung oft störrisch gezeigt haben». Die Unzufriedenheit der Genossenschafter wuchs, und eine Umfrage ergab, es solle eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen werden. Diese fand dann auch am 18. August statt; auf Antrag des Vorstandes beschloss sie stillschweigend, Mozart zu verkaufen und, nachdem die Finanzlage überprüft war, am Zuchtstiermarkt in Zug einen jungen Stier zu kaufen. Gemäss Protokoll der Vorstandssitzung vom 1. September wurde «der Stier Mozart () für fr. 1.70 per kg Lebendgewicht an Herrn Wolfensberger, Viehhändler, Herrliberg, verkauft; derselbe hat ihn bei der Übernahme baar zu bezahlen und sofort wegzunehmen.» Über Mozarts Ende erfahren wir aus der Vorstandssitzung vom 4. Oktober abschliessend: «Stier Mozart» wurde vorgestern durch J. Wolfensberger abgeholt und in Zürich geschlachtet. Als Erlös erhielt die V.G.M. = 907 kg à 1.70 = 1541.90 + fr. 10.– für Futtergeld. Dieser Betrag wurde bei der Ablieferung baar bezahlt, hingegen stellt nun Wolfensberger Rechnung für die Lunge, die, weil stark tuberkulös, weggetan werden musste.» Dem entsprach der Vorstand stillschweigend; er hatte unterdessen auch herausgefunden, wo «Mozart» tuberkulös infiziert worden war.



Thedi Wagner

25 Jahre «Seglenhütte»

Erst Hütte der Kadetten, dann des Jugendsportclubs

Angebot und Abbruch

25 Jahre steht die Hütte des Jugendsportclubs Meilen–Uetikon in der «Seglen» im Mittelberg, zwischen Hohenegg und Schulhaus Bergmeilen. In der Anfangszeit Kadettenhütte, heute Seglenhütte genannt, darf dem kleinen Objekt hier bereits ein geschichtlicher Rückblick gewidmet werden.

Als im Jahre 1960 der damalige Leiter des Kadettenkorps, Heinricht Guggenbühl, Uerikon, mit dem Angebot an die Kadettenkommission gelangte, seine Firma in Zürich möchte dem Korps eine Hütte schenken, wenn diese ohne Entgelt abgebrochen und wegtransportiert werde, war die Freude über dieses Geschenk vorerst etwas zurückhaltend. Doch schliesslich

stimmte man zu, und im Sommer 1960 besorgte eine Gruppe älterer Kadetten unter Führung des Architekten Hansueli Hofstetter den Abbruch. Fritz Blattmann führte das Material mit einer grossen Lasten-Doppelfuhre nach Herrliberg, wo alles auf einem sumpfigen Wiesengelände gelagert wurde.

Standort und Wiederaufbau

Es galt nun vorerst, einen Standort für diese 8×8 m grosse Holzbaracke zu finden. Über dieser Suche vergingen fast zwei Jahre. Alles konnte aufatmen, als Robert Hochstrasser die Einwilligung bzw. das Baurecht gab, die Hütte auf seinem Gelände in der Waldecke «Seglen» aufzustellen. Entgegenkommenderweise erteilte die damalige Baukommission unter Jakob Widmer die nötige Baubewilligung.
Fünf Jahre benötigte alsdann der Wiederaufbau. Das meiste Holz war noch verwendbar, nur musste ein total neuer Boden konstruiert werden, weil die Baracke früher ebenerdig gestanden hatte. Der Aufbau kostete eine Unmenge Arbeitsstunden. Verdienter Hüttenbauer war der Feldner Gärtnermeister Walter Wegmann sen., der sich mit Leib und Seele dem Wiederaufbau widmete. Ohne ihn wäre das Werk kaum gelungen.

Einweihung

Im Oktober 1967 war es dann soweit. In einer kleinen Einweihungsfeier erfolgte die «Schlüsselübergabe» an die Kadettenkommission, und fortan diente die Hütte den Kadetten als willkommene Unterkunft an Schlechtwetter-Samstagen und für allerlei Besprechungen und Bastelübungen.

Übergang an den JSCM

Als sich im Jahre 1972 das Kadettenkorps in den Jugendsportclub umwandelte, wurde dieser Club Besitzer der Waldhütte und dadurch moralisch beauftragt, das Gebäude getreulich zu verwalten und zu unterhalten. Das hat der Club denn auch getan. Fast jedes Jahr beschäftigten sich die Mitglieder mit Ausbessern und Erneuern. Neue Möglichkeit hiezu gab die im Juni 1984 erfolgte grosszügige Schenkung des Landbesit-

Mit eigenen Leuten wird 1984 das Hüttendach neu eingedeckt. (Club-Foto)

zers Robert Hochstrasser, die das Umgelände der Hütte ins Eigentum des Jugendsportclubs überführte. Dadurch erhielten die Investitionen für den Ausbau eine standfeste Grundlage, auf der – stets unter dem Einsatz eigener Leute aus dem Mitgliederkreis – folgende Erneuerungen entstanden:

1984 Neubedeckung des ganzen Daches mit Trapezblechen, auf welche die Biberschwanzziegel wieder aufgesetzt wurden, Verlegen eines neuen Küchenbodens und anderes mehr.

1986 Überdachung des Eingangs-Podestes sowie Erstellen eines fahrbaren Zufahrtsweges und eines Parkplatzes.

1987 Bau eines Geräteschopf-Anbaues.

1990 Erneuerung des Küchenteils mit einer geschenkten Küchengarnitur.

Waldweg und Arealergänzung

Weitere Überlegungen wurden notwendig, als sich 1986 herausstellte, dass die Hütte mit dem kleinen Waldfleck zum südlichsten Teil der Waldzusammenlegung Pfannenstiel gehörte und genau dort hindurch ein neuer Waldweg geplant war. Nach verschiedenen Interventionen fiel der Entscheid zugunsten der Wegerstellung aus, und im Sommer 1989 wurde er gebaut. Im Zusammenhang damit waren verschiedene Anpassungsarbeiten nötig, wie Wasserableitung, Holzzaun gegen das Tobel, Neuerstellung des Grillplatzes, Anpflanzung von Sträuchern. Der JSCM war nun automatisch Mitglied der Waldzusammenlegungsgenossenschaft Pfannenstiel. In diesem Rahmen konnte noch ein Waldstück von 900 m^2 zugekauft werden, so dass das Areal heute 1800 m^2 umfasst.
Die anfängliche Abneigung gegen den Wegbau wandelte sich in eine gewisse Zufriedenheit, besitzt die Hütte nun doch bei jeder Witterung eine gute Zufahrt.

Benützung

In den ersten Jahren seit Übernahme durch den Jugendsportclub trafen sich – in Fortsetzung der Kadetten-Tradition – jeweils die KOM-Mitglieder mit ihren Familien zur 1. Augustfeier und zur Waldweihnacht. Dem JSCM diente die Hütte für Mitgliederhocks und Vorstandssitzungen sowie für allerlei festliche Anlässe wie Chlaushock, Hütten-Spielabend, Mehlsuppenparty, Hüttenfondue oder Sylfesterfeier. Seit 1980 wird sie auch vermehrt andern Vereinen sowie für private Geburtstagsfeiern zur Verfügung gestellt.

Hüttenfest im September 1992

Nach Abschluss einer weiteren Renovationsrunde im Juli 1992, die hauptsächlich der Erneuerung des Aufenthaltsraumes diente, konnte die Hütte zum 25jährigen Bestehen und zur Bekräftigung einer wohlgelungenen Sache im September 1992 am «Tag der offenen Tür» weiteren Kreisen vorgestellt werden. Jedermann durfte sich umsehen und an einem kleinen Gelände-Parcour eigene Waldkenntnisse und Geschicklichkeit erproben.
Wir hoffen, dass die Hütte dem Jugendsportclub und manchen Benützern weitere 25 Jahre dienen kann.